

Freiburger Zentrum für Medizin und Gesellschaft (ZMG):

Eine Standortbestimmung: Planetary Health

Das ZMG Direktorium stellt sich vor



Hajo Grundmann

Zuständigkeiten: Geschäftsführender Direktor,
Postgraduierten- und Graduierten Studiengänge

Prof. Dr. Hajo Grundmann, studierte Sinologie, Krankenpflege und Humanmedizin an den Universitäten Bochum und Freiburg. Er wurde promoviert und habilitierte sich an der Universität Freiburg und erwarb den MSc in Epidemiologie und das Diplom für klinische Tropenmedizin an der London School of Hygiene. Er ist Facharzt für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, sowie für Hygiene & Umweltmedizin. Klinisch arbeitete er an Universitätskliniken in Freiburg, Berlin, Nottingham und Groningen und betreute umfangreiche Feldstudien in Taiwan, Venezuela und Tansania. Er richtete das European Antimicrobial Resistance Surveillance System (EARSS) für die Europäische Kommission ein. Er hält den Lehrstuhl für Infektionsepidemiologie an der Universität Groningen und ist seit November 2015 Leiter des Instituts für Infektionsprävention und Krankenhaushygiene am Universitätsklinikum in Freiburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind die molekulare Evolution, Epidemiologie, und Populationsdynamik von Infektionserregern.



Judith Schlehe

Zuständigkeiten: Mitglieder, Homepage,
Öffentlichkeitsarbeit

Judith Schlehe ist Professorin für Ethnologie an der Universität Freiburg. Sie promovierte 1987 und habilitierte 1997. Ihre Publikationen beziehen sich auf die Themenbereiche religiöse Dynamik, paranormale Heiler*innen, Kulturpolitik, Globalisierung und transkulturelle Phänomene, Gender, Ethnologie der Katastrophen und neuerdings auch die Müll- und Umweltproblematik in Indonesien. Ihr Haupt-Forschungsgebiet ist Indonesien und Südostasien. Im methodischen Bereich entwickelte sie ein Modell reziproker Feldforschung in internationalen Tandems und Teams. In der Lehre engagiert sie sich, neben

der Ethnologie, in den Master Studiengängen Global Studies Program, Interdisziplinäre Anthropologie, Gender Studies und Global Urban Health. Weitere Details finden sich unter <http://www.ethno.uni-freiburg.de/de/mitarbeiter/prof/schlehe>



Winfried Kern

Zuständigkeiten: Finanzen, Personal, Kooperationen

Winfried Kern ist als Professor für Innere Medizin und Infektiologie seit 2002 in Freiburg und leitet die Abteilung Infektiologie am dortigen Universitätsklinikum. Die Abteilung versorgt stationäre und ambulante Patienten mit den verschiedensten Infektionskrankheiten und umfasst eine Impfsprechstunde und tropen-/reisemedizinische Ambulanz wie auch die Flüchtlingsmedizin-Ambulanz in der Freiburger Landeserstaufnahmestelle.

Nach dem Medizinstudium in Bordeaux, Erlangen und Heidelberg war er als Assistent zunächst am Heidelberger Tropeninstitut und später am Universitätsklinikum Ulm sowie als Fellow im Tübinger Hygiene-Institut, an der Brown University in Providence (Rhode Island) und University of California in San Francisco tätig. Nach der Facharztweiterbildung und Habilitation arbeitete er 1994-2001 als Oberarzt für klinische Infektiologie, Tropenmedizin und Immunologie am Ulmer Universitätsklinikum.

Seine wissenschaftlichen Interessen liegen im Bereich klinische Infektionsepidemiologie, importierte Infektionen, Versorgungsforschung/rationale Antiinfektivaverordnung, antibakterielle Resistenz und Infektionen bei Immundefekt. Er war 2007 bis 2013 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie und von 2009 bis 2020 im Vorstand der Europäischen Gesellschaft für klinische Mikrobiologie und Infektiologie und dort von 2015 bis 2020 Programmdirektor für die Jahreskongresse. Er ist seit mehreren Jahren Sprecher der ESCMID Study Group of Bloodstream Infection, Sepsis, and Endocarditis. Er hat 2010 die deutsche Antibiotic Stewardship-Initiative gegründet, ein entsprechendes Fortbildungscurriculum entworfen und Kurse über die Akademie für Infektionsmedizin organisiert. Er ist seit vielen Jahren ordentliches Mitglied der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft und war in zahlreichen Leitliniengruppen aktiv.

Planetary Health: Die Ausgangspunkte

- Die Lebensumstände von Menschen im 21. Jahrhundert unterliegen einem historisch bislang ungesehenen gesellschaftlichen und demographischen Wandel. Die damit einhergehenden Risiken für die gesellschaftliche, körperliche, gesundheitliche Integrität verstärken sich nicht nur in so genannten Armutsländern. Die Rahmenbedingungen für eine vorausschauende Gesundheitsplanung werden hierdurch zunehmend ausgehöhlt. Politische Turbulenzen, und in deren Folge Menschen- und Völkerrechtsverletzungen führen zu Migrationsbewegungen. Eingriffe in Umwelt und Klimawandel haben unkalkulierbare Folgen für die Tragfähigkeit gesellschaftlicher Sicherungssysteme. Unter den gegenwärtigen Bedingungen vervielfachen und zerfasern sich die Herausforderungen von Global Health Initiativen und können ihren Aufgaben in zunehmendem Maße mit klassischen Interventionen nicht mehr gerecht werden. Fast alle Gesundheitsbedrohungen der Gegenwart treten in Erscheinung an den dynamischen und sich zunehmend wandelnden Schnittstellen von menschlicher Körperlichkeit (Mensch), menschlicher Einflussnahme (Kultur) und Umwelt (Natur). In dem unaufhörlichen Wechselspiel der unterschiedlichen Akteure kommt es zur Entstehung, Freisetzung und Übertagung unterschiedlicher eigendynamischer Entitäten. Diese sind entweder belebt/organisch/materiell wie zum Beispiel Schädlinge, krankheitsübertragende Insekten, Infektionserreger, Resistenzgene, u.U. auch Giftstoffe/Radioaktivität oder immateriell/künstlich/metaphorisch wie zum Beispiel Glaube, Vermutungen, Annahmen, Informationen, Desinformationen, Gerüchte, Fake News. Allen dieser genannten Entitäten ist eines gemeinsam: Selfishness, - einmal entstanden und freigesetzt - fortgesetzt wirksam und vermehrungsfähig.
- Das ZMG Freiburg möchte angesichts des pandemischen Potentials dieser Entitäten und deren Netzwerkdynamik grundsätzliche Fragen eines umfassenden, relationalen Gesundheitskonzeptes bearbeiten, die auch auf künftige Herausforderungen vorbereiten. Damit wird an Fragen der Nachhaltigkeit und die aktuellen Anthropozän-Debatten angeknüpft, zugleich wird jedoch eine Fokussierung im Feld des Gesundheitshandelns vorgenommen.
- Es besteht Einigkeit darüber, dass Themen von Gesundheit und Krankheit (und alles dazwischen) nicht nur in Bezug auf den Menschen als isoliertes Wesen betrachtet werden können, sondern relational, d.h. in vielfältigen Bezügen zu anderen Wesenheiten (Tieren, Viren, Pflanzen/Plantagen, Klima, kurz: der Um- bzw. Mitwelt/dem Ökosystem, und ggf. auch Geistern, Gottheiten usw.). Diese Bezüge sind immer in sozio-kulturelle Kontexte und Netzwerke eingebettet, die es in jeder Forschung zu berücksichtigen gilt. Religiöse Welt- und Menschenbilder, unterschiedliche Wissenssysteme und Subjektivitäten werden dabei ebenso wichtig genommen wie *Governance* und *Care* Strukturen, Ungleichheitsverhältnisse sowie Ansätze zu deren Überwindung.

- Wir schlagen deshalb vor, das Zentrum auf den 2014 eingeführten Begriff von „Planetary Health“ auszurichten. Dieses Konzept wurde andernorts folgendermaßen definiert:
 - „planetary health is the health of human civilisations and the state of the natural systems on which it depends“
 (<https://www.globalhealthnow.org/2017-09/whats-difference-planetary-health-explained>);
 - “Planetary health is a field focused on characterizing the human health impacts of human-caused disruptions of Earth's natural systems.”
 (<https://www.planetaryhealthalliance.org/planetary-health>).
 - Im Gegensatz dazu geht das ZMG nicht von einseitigen Abhängigkeiten oder Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen aus, sondern versteht unter einem Planetary Health Ansatz **die Zusammenschau und Genesungsprozesse allen Lebens auf der Erde**. Insofern schließen wir uns eher einer Begriffsbestimmung der „Planetary Health Academy“ an: *„Der Planetary Health Ansatz untersucht die Zusammenhänge zwischen menschlicher Gesundheit, politischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhängen sowie den natürlichen Systemen unseres Planeten.“* (<https://planetary-health-academy.de/ueber-uns/>).
- Eine transdisziplinäre und globale Perspektive bzw. ein perspektivischer Pluralismus liegt jeder Arbeit des Zentrums zugrunde.
- Methodisch möchte das Zentrum innovative kollaborative Ansätze vorantreiben, nicht nur Fächer- und Fakultätenübergreifend in Lehre und Forschung (was bereits enorm erfolgreich im Studiengang Global Urban Health geschieht), sondern auch durch Tandem- und Teamforschungen im Rahmen unserer globalen Netzwerke. Hierbei sollen auch Berufspraktiker*innen, zivilgesellschaftliche Akteure (Aktivist*innen) und die Wahrnehmungen, Wissenskonstruktionen, Erfahrungen und Umweltbezüge breiter Bevölkerungsschichten einbezogen werden. Es geht also nicht nur um Transfer in die Gesellschaft(en), sondern mehr noch um gegenseitiges Lernen. Um in diesem Kontext klassische, anthropozentrische Forschungsmethoden zu erweitern, ist die Zusammenarbeit zwischen Sozial- und Naturwissenschaften/Medizin besonders vielversprechend.

Kooperationen

- **Interne** Anknüpfungsmöglichkeiten innerhalb der Universität Freiburg:
 - Center for Transcultural Asian Studies (CETRAS), Center for African Studies (CAS), Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), Forschungsbereich "Sustainability and Environmental Governance" Sonderforschungsbereich 1015 "Muße";
 - internationale englischsprachige Studiengänge: Global Urban Health, Global Studies Program, Environmental Governance; deutschsprachig: Interdisziplinäre Anthropologie.
- Anknüpfungen in Deutschland:
 - the German Alliance for Global Health Research
 - Heidelberg Institute of Global Health
 - Fokusgruppe Tübingen "Globale Gesundheit/Global Health"
 - Global Health Hub Germany
- Internationale Anknüpfungsmöglichkeiten:
 - **"The Planetary Health Alliance** is a consortium of over 200 universities, non-governmental organizations, research institutes, and government entities from around the world" (Harvard based, 2016 gegründet)
 - <https://www.planetaryhealthalliance.org/planetary-health>
 - The Planetary Health Academy (2020 von der [Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit \(KLUG\)](#) gegründet): <https://planetary-health-academy.de/>
 - Institute of Public Health, Gothenburg University, Sweden: Gemeinschaftsprojekt auch mit WHO-TDR/NTD zum Thema Early Outbreak Warning Systems for arboviral diseases; in Zukunft auch zum Thema „Migration and Violence“. Gemeinsame Supervision von Master-Studierenden
 - WHO Abteilung Public Health (PHE), Environmental and Social Determinants, Zusammenarbeit im Bereich "climate change and vector borne diseases" und "Housing and Health"
 - Penn State University (USA). Studierenden-Austauschprogramm. Kooperation im Bereich Global Health

- London School of Hygiene & Tropical Medicine: the [Planetary Health Network](https://www.lshtm.ac.uk/newsevents/events/series/planetary-health-network)
<https://www.lshtm.ac.uk/newsevents/events/series/planetary-health-network>

Projekte in Vorbereitung

- „Covid-19 Strategien in Armutsländern, eine soziale Katastrophe“ Die Bedeutung einer mehr sozialpolitischen gegenüber rein medizinisch-epidemiologischen Sicht.
- „Interventionen zur Verbesserung der mentalen Gesundheit unter Bürgerkriegsflüchtlingen in Kolumbien“ (DAAD-Pagel Projekt zusammen mit der Psychosomatischen Klinik des Uniklinikums)
- „Migration and Violence am Beispiel Kolumbien. Ausbildung und Forschung an der Schnittstelle zwischen medizinisch-psychologischen und kriminal-technischen Herausforderungen“ (DAAD-Antrag, ERASMUS Antrag mit einem internationalen Konsortium in Arbeit)
- „The science of disease elimination/eradication“. Beispiel Viscerale Leishmaniose Eliminierungs-Initiative im Indischen Subkontinent. Zusammen mit WHO/TDR
- „Climate change and vector born diseases: Die wichtigsten Überträgermücken sind in Süddeutschland angekommen. (zusammen mit WHO/PHE)
- „Control of Aedes borne diseases (dengue, Zika, chikungunya) with novel intervention strategies (including social mobilization through digital devices)
- Surveillance and outbreak detection/response: The gap between the reality and what should be done in 5 Andean countries, Zusammen mit 3 Lateinamerikanischen Universitäten

Mögliche neue Forschungsaspekte

Verbreitungsdynamik und Kontagiösität, Medizinischer Pluralismus, Werte- und Klimawandel, Religion/Welt- und Menschenbilder, Umweltverständnis, Nahrung, und soziale Sicherheit, Migration und Gewaltmitigierung.